



Schülerin Michelle schafft es mit Mühe die Rampe hinauf und herunter.

Foto: Henning Leeske

„Den Alltag verstehen“

Ratsgymnasiasten machen Praktikum bei Rotenburger Werken

Rotenburg (hl). Die neunten Klassen des Ratsgymnasiums absolvierten in der vergangenen Woche ein Sozialpraktikum bei den Rotenburger Werken. Dabei lernten die 96 Schüler die Bewohner und Mitarbeiter kennen und erfuhren viel über die Arbeit und das Leben in der sozialen Einrichtung.

Zunächst waren die Jugendlichen in Zweier-Teams in den Tagesförderstätten der Werke eingesetzt und erlebten so, wie die Inklusion dort umgesetzt wird. „Es geht darum, dass die Schüler Kon-

takt zu anderen Lebenswelten bekommen und den Alltag von behinderten Menschen verstehen“, erklärte Koordinator Stephan Slomm. Die Gymnasiasten unterstützten zum Beispiel in der Fahrradwerkstatt und halfen beim Verpacken.

Die gemeinsame Freizeitgestaltung war für alle Gruppen ein Erlebnis. So erfuhren die Teilnehmer mehr über die alltäglichen Probleme für Menschen mit Behinderung, sei es beim Einkaufen mit Rollstuhl zwischen engen Supermarktregalen und im Straßenverkehr. Am letzten Tag war Ab-

schluss im Hartmannshof. Dort probierten die Schüler selbst aus, wie schwer es ist, mit einem Rollstuhl eine Rampe hoch zu kommen, und testeten mit einer speziellen Brille, wie es ist, mit einem eingeschränkten Sichtfeld zu leben.

Psychologe Hans Worthmann stand für die Fragen der Jugendlichen zur Verfügung, und Henrik Pröhl machte das obligatorische Foto vor den Engelsflügeln der Kampagne „Dich schickt der Himmel“. Außerdem informierte der Nabu beim Lehrpfad über sein Projekt im Mittmach- und Erleb-

nisgarten Mega am Hartmannshof.

„Wir sind als Rotenburger Werke immer bereit für Praktika der Schüler bei uns, weil wir eben viele Berufsfelder im Haus haben“, sagte Slomm, der sich um die Sozialdienstleistenden kümmert. Von vielen Handwerkern, EDV-Experten bis hin zum klassischen Heilerziehungspfleger seien viele Berufe zu finden. Der begleitende Lehrer Norbert Bitzer vom Ratsgymnasium nannte das Sozialpraktikum eine tolle Erfahrung für seine Schüler: „Bei ihnen war viel Neugier dabei und sie wollten ihre Erfahrungen selber sammeln.“